

aufmerksamkeit des Fälschers anzunehmen, man kann auch geltend machen, dass der Kegel nach die Theilnehmer einer Synode nur einmal ihre Unterschriften abzugeben pflegten, dass also der Fälscher auf Grund des Herkommens glauben durfte, mit der in dem einen — voranstehenden — Schriftstück vollzogenen Wandelung die Unterschriften der Synode überhaupt geändert zu haben¹.

1) In diesen Zusammenhang fügt sich auch ein Bericht 'zweifelhafter Echtheit' (v. Hefele, Conciliengesch. III², 35) ein, welcher, im Nachlass Jacques Sirmonds aufgefunden, von Labbé zuerst veröffentlicht worden ist (Mansi IX, 921). Es wird darin erzählt: Zur Zeit König Guntrams erfuhr eine in der Gegend von Maurienna ansässige fromme Frau Namens Tigris von Mönchen, welche auf der Durchreise von Jerusalem nach Schottland bei ihr einkehrten, dass Reliquien Johannes' des Täufers erst in Samaria geborgen gewesen, dann nach Alexandria und das Haupt nach Phönicien gelangt seien. Sie ruhte nun nicht eher, als bis sie im Besitze der kostbaren Funde war, und beschloss, ihnen zu Ehren eine Kirche in Maurienna zu errichten (*'Accidit bonorum virorum monachorum religiosa facultas ex Hierosolymae partibus Scotiam pergere . . . , a quibus illa audivit venerabilis Tygris de beato Iohanne Baptista . . . quod membra illius fuissent humata in civitate Samaria . . . ac tempore praecedente Alexandriam missa caputque eius Phoenice perlatum'*). König Guntram aber, welcher von der Wunderkraft der Reliquien vernommen, kam ihr zuvor: er liess eine Kirche erbauen, ihr einen Bischof weihen und unterstellte das neue Bisthum der Metropolitangewalt des Bischofs von Vienne: *'ad quam ecclesiam Morigenensem'*, so geht es weiter, *'... Seusiam civitatem . . . cum omnibus pagensibus ipsius loci subiectam fecit (sc. Guntramus rex) et consensu etiam Romani pontificis Viennensi ecclesiae iure perenni episcopum civitatis et vici Maurigenae subditum esse decrevit'*. Der Bericht ist entstanden auf Grund der Erzählung Gregors von Tours (Liber in gloria mart. c. 13: MG. SS. rer. Merov. p. 497) und einer Nachricht Ados, der in seiner Chronik (Migne CXXIII, 103) erwähnt: *'Iohannes Baptista caput suum duobus monachis orientalibus, qui ob orationem venerant Hierosolymam, iuxta Herodis quondam habitaculum revelavit, quod deinceps Emessam, Phoeniciae urbem, perlatum . . . est'*; da nun eine Verbindung mit den Wiener Briefen ausser Zweifel ist — in der Urkunde Sergius' III. J.-L. 3544 heisst es: *'Et quae admodum largiter Guntramus rex ecclesiam Maurianensem per consensum apostolicae sedis cum omnibus pagis suis subiectam iure perenni sanctae Viennensi fecit ecclesiae, ita una cum ecclesia Segusiana . . . et cum omnibus pagis integram eam illi subiectam esse firmamus'* —, da ferner die Fälschung offenkundig ist — denn Maurienna war nachweislich noch zu Nicolaus' I. Zeit der Wiener Kirche nicht unterworfen (vgl. auch die Ausführungen Labbés bei Mansi IX, 922 und die Anmerkungen 1—3, welche Krusch zu der angezogenen Stelle p. 497 gemacht hat) —, und ebenso der Zweck, welcher mit dem Schriftstück verfolgt wurde, schon an seiner Aufschrift: *'Auctoritas quod ex antiquo Morinensis ecclesia Viennensi metropoli subdita fuit'* klar wird, so dürfte die Vermuthung sich hören lassen, dass es erst zusammen mit den Wiener Briefen im Ausgang des elften Jahrhunderts hergestellt worden ist.